

PADERBORNER KULTUR

25. / 26. Juni 2011

# Dicke Wälzer wiegen

Restauratoren bringen 1000 Jahre alte Handschriften für Ausstellungsvitrinen in Position

Dalheim (WV). Manche der dicken Wälzer sind mehr als 1000 Jahre alt und so empfindlich wie ein rohes Ei. Damit die Besucher des Klostermuseums in Dalheim die alten Handschriften in den Vitrinen bestaunen können, müssen sie speziell gelagert werden. Und dafür sind derzeit die Kunsthistorikerin Sina Schröder und die Restauratorin Sabine Güttler zuständig.

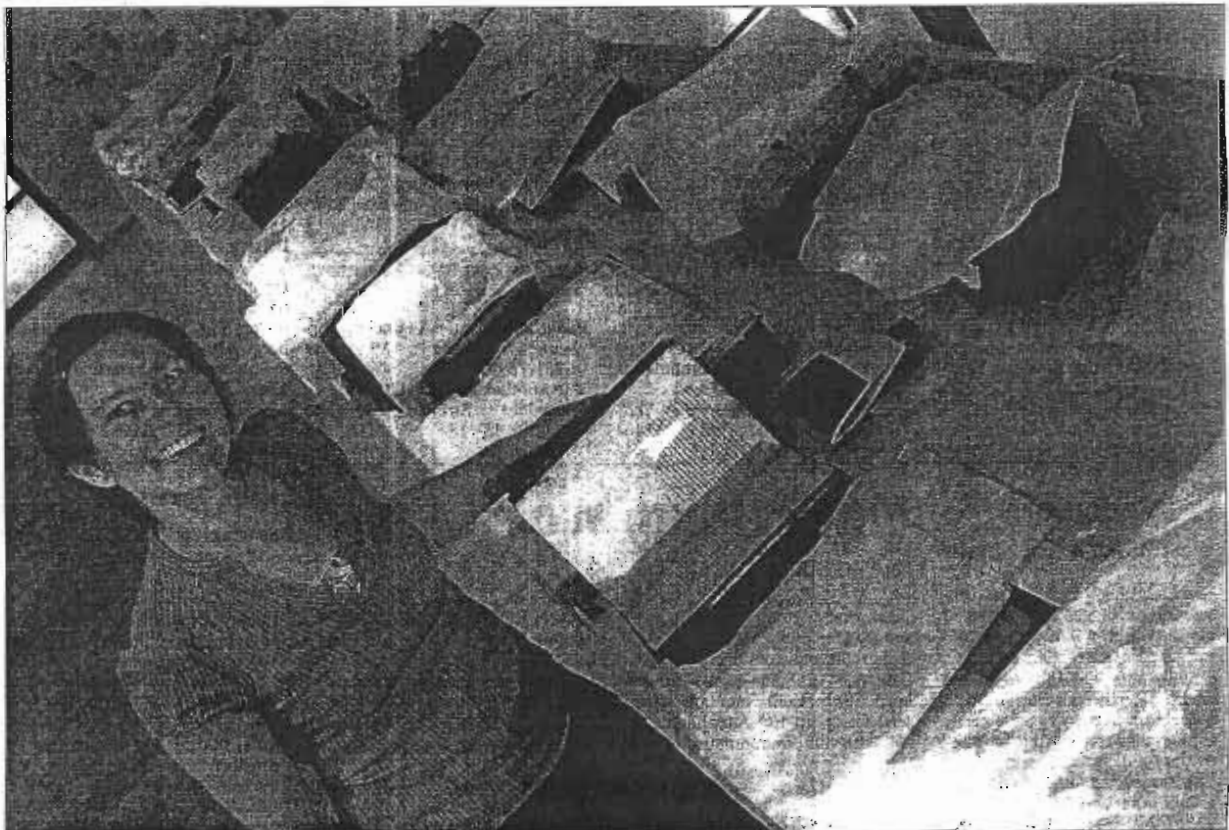
Auf einer Galerie unterm Dach des Museums haben die Wissenschaftlerinnen derzeit ihr Reich. Hier werden in konzentrierter Detailarbeit mehr als 50 historische Bücher für die Ausstellung »Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas« vorbereitet. Auf einer 15 Meter langen Tischfläche lagern in zwei Reihen die mächtigen Folianten, jeder sorgsam abgedeckt mit säurefreiem Papier. An den Seiten der Galerie stapeln sich Transportkoffer, Tageslichtlampen tauchen den abgedunkelten Raums punktuell in helles Licht.

An diesem Arbeitsplatz hantieren Sabine Güttler und Sina Schröder mit säurefreiem Schaumstoff, Karton und Papier, mit feilgenauen Skalpell und Taschenrechnern. Das Ergebnis sind exakt auf die jeweiligen Handschriften abgestimmte Pulte aus Karton, auf denen später die aufgeschlagenen Bücher in der Ausstellung gelagert werden. »Diese Buchwiegen erlauben auf der einen Seite die besucherfreundliche Präsentation der Handschriften. Auf der anderen Seite sorgen sie dabei für den größtmöglichen Schutz der empfindlichen Werke«, sagt Sabine Güttler. Dabei den richtigen Winkel zu bestimmen, sei nicht immer einfach. Denn diese Kunst erfordere nicht nur mathematische Kenntnisse, sondern auch jede Menge Gefühl.

»Die Miniaturen und Initialen zeugen von hoher Kunstfertigkeit.«

Sina Schröder

»Die Geschichte eines Buches passt in keine Formel«, erklärt Sina Schröder die besondere Herausforderung. Wie wurde die Handschrift einst gelagert, welche



Mehr als 50 Handschriften werden in der neuen Ausstellung gezeigt. In langen Reihen lagern sie derzeit – jede einzelne von der Kunsthistorikerin

Sina Schröder sorgsam mit säurefreiem Papier abgedeckt – auf der Galerie im Südflügel des Museums. Foto: LWL/Maria Tillmann

Seiten wurden intensiv studiert, wie ist sie gebunden? »Das ist der Grund, weshalb wir jedes Buch vor Ort begutachten«, sagt Sabine Güttler. Vier Tage lang wird das Experten-Duo im Kloster Dalheim daran arbeiten, dass alle Bücher eine passende Wiege bekommen.

Das Spektrum der in Dalheim präsentierten Werke beeindruckt auch die erfahrene Restauratorin, die besonderen Gefallen an so genannten Ramsey-Psalter gefunden hat: einer liturgischen Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, die aus der englischen Benediktiner-Abtei Ramsey stammt und als Motiv das Ausstellungsplakat ziert. »Die Miniaturen und Initia-

len zeugen von der hohen Kunstfertigkeit der mittelalterlichen Klosterschreibstuben«, ist auch Sina Schröder beeindruckt.

Die Handschriften sind ein Schwerpunkt der Ausstellung, und Museumsdirektorin Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe freut sich, einen wahren Bücherschatz im Kloster Dalheim zeigen zu können. Das Spektrum reicht von theologischen und liturgischen Werken über naturwissenschaftliche Studien bis hin zu den so genannten Verbotenen Schriften. »Über Jahrhunderte hinweg waren es insbesondere die Bibliotheken der Klöster, in denen das Wissen der Antike bis in die Neuzeit gerettet wurde«, sagt die Museumsleiterin. Wer die Sammlung bedeutender Schriften sieht, der könne die »Macht des Wortes« förmlich spüren.

## Benediktiner-Ausstellung

Die Sonderausstellung »Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas« wird am Samstag, 2. Juli, im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Dalheim eröffnet (Museumsnacht 18 bis 23 Uhr). Auf rund 1200 Quadratmetern Fläche präsentiert das Klostermuseum eine Gesamtschau von den Anfängen des Mönchtums über die Abfassung der Benediktregel, die Blütezeiten des Ordens im Mittelalter und Barock bis zur Auflösung vieler Klöster während der Säkularisation (um 1800). Ein Ausblick in die Gegenwart des Benediktinerordens be-

schließt die Schau, die bis 30. Dezember zu sehen ist.

Insgesamt werden rund 200 hochkarätige Exponate gezeigt, darunter Handschriften, sakrale Kunst, Gold- und Silberschmiedearbeiten von Weltrang, Elfenbeinschnitzereien und Gemälde großer Meister wie Albrecht Dürer, Anthonis van Dyck oder Peter Paul Rubens. Aufwändige multimediale Inszenierungen unter anderem zum Leben und zur Regel des Hl. Benedikt schlagen den Bogen in die Gegenwart.



www.stiftung-klosterdalheim.lwl.org